



MODUL 3

Vielfalt in Kärnten

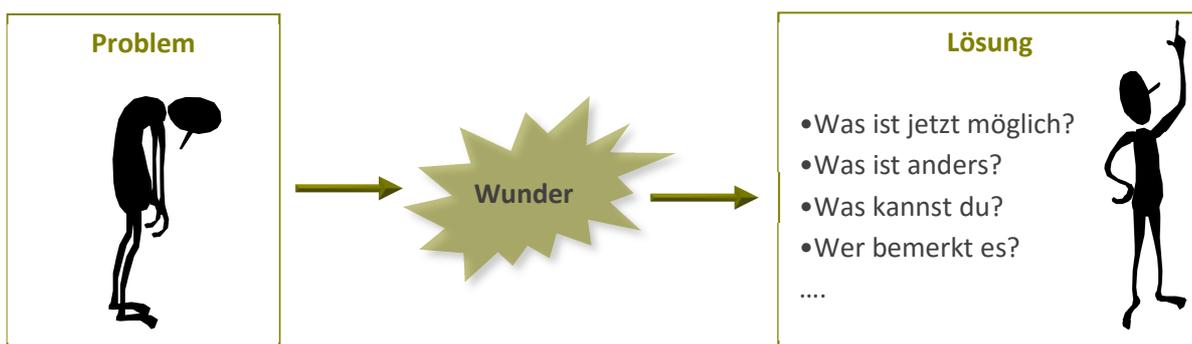


Konstruktive Lösungsfindung durch Perspektivenwechsel

Lernziel: Förderung der Reflexionsfähigkeit und Problemlösungskompetenz durch Perspektivenwechsel; Hineinspüren in die konfliktfreie Situation und Erarbeiten von Lösungsmöglichkeiten mittels der Wunderfrage nach Steve de Shazer

Die vorgestellte Methode eignet sich als Reflexionsverfahren, um Ideen von Lösungsmöglichkeiten zu entwickeln und den Blick in die Zukunft zu richten. Vor allem wenn Konflikt- oder Problemsituationen festgefahren wirken, kann durch diese ungewöhnliche und wirkungsvolle Frage oft erstmals eine Lösung in Erwägung gezogen werden.

Die Wunderfrage sollte nur dann gestellt werden, wenn eine Bereitschaft zur Auseinandersetzung seitens der SchülerInnen besteht, ausreichend Zeit und die passenden Räumlichkeiten gegeben sind. Es bietet sich an, die Wunderfrage in Klein(st)gruppen anzuwenden und nur mit SchülerInnen, zwischen denen ein Vertrauensverhältnis besteht. Beim Vortragen der Instruktion und der Fragen ist darauf zu achten, dass diese langsam und deutlich vorgelesen werden und dazwischen ausreichend lange pausiert wird, um den SchülerInnen Zeit zum Nachdenken zu geben. Die Veränderungen sollen möglichst konkret ausgemalt werden. Um anfänglicher Ablehnung entgegen zu wirken (zB „Ist doch kindisch“), kann man das Verfahren vorab als „ungewöhnlich“ oder „besonders“ vorstellen.



Bei der Nachbesprechung oder dem Austausch von Erfahrungen ist besonders rücksichtsvoll vorzugehen. Dies ist mit der Gruppe gegebenenfalls vorzubereiten. Als Abschluss können die SchülerInnen angeregt werden, ihre Ideen aufzuschreiben und sich zu überlegen, was sie in den nächsten 72 Stunden konkret tun können, um zu einer Bearbeitung des Konfliktes beizutragen. Es kann nötig sein, mit den SchülerInnen gemeinsam noch weitere Schritte der Konfliktlösung zu entwickeln.



MODUL 3

Vielfalt in Kärnten



Wunderfrage (nach Steve De Shazer)

Stell dir vor, heute Nacht, während du schläfst, würde ein Wunder geschehen (Pause) und der Konflikt, der dich gerade beschäftigt ist gelöst. Einfach so. (Pause)

Weil du geschlafen hast, weißt du aber nicht, dass dieses Wunder geschehen ist. (Pause)

Wenn du nun in der Früh aufwachst, woran würdest du merken, dass dieses Wunder passiert ist? (Pause)

Was ist dann anders? (Pause) Was noch?

Jetzt, da dieses Wunder geschehen ist, wie denkst du anders? (Pause)

Wie verhältst du dich anders? (Pause)

Wie fühlst du anders? (Pause)

Was könntest du nun wieder tun? (Pause) Was könntest du Neues tun?

Ohne dass du jemanden etwas sagst: Wer würde als erster merken, dass dieses Wunder geschehen ist? (Pause)

Wie würde er/sie das merken? Und woran? (Pause)

Wer würde sich am meisten darüber freuen? (Pause) Wer noch?

Gäbe es auch jemanden, der sich nicht freuen würde? (Pause)

(absichtlich geschlossene Frage!)

Wenn ja, wer? Was würde denjenigen stören? (Pause)

(Diese Fragen sollen prüfen, ob der Konflikt eine wichtige Funktion einnimmt, so dass er gar nicht verschwinden dürfte.)

Wann gab oder gibt es Zeiten, wo du in einer ähnlichen Situation wie nach dem Wunder warst? (Pause)

Was könntest du tun, damit dies häufiger vorkommt? (Pause)

Quelle: De Shazer, Steve/Dolan, Yvonne (2015): Mehr als ein Wunder: Die Kunst der lösungsorientierten Kurzzeittherapie. Heidelberg: Carl-Auer-Verlag.

Autoren: Jan Brousek (Herbert C. Kelman Institut für Interaktive Konflikttransformation, Wien)
Linda Hofmeister (Karl-Franzens-Universität Graz)